



Happy end mit NOTAKEHL und FORTAKEHL

von HP Bärbel Hoffmeister

Herr L., jetzt 60 Jahre alt, war bereits von 2003 bis 2005 Patient in meiner Praxis. Er litt damals unter Bluthochdruck, nahm 5 verschiedene Blutdrucksenker ein, ohne dass der Blutdruck unter Kontrolle zu bekommen war. Begonnen hatten die Blutdruckprobleme, nachdem bei einer Routineuntersuchung ein leicht erhöhter Cholesterinwert festgestellt wurde und man ihm Cholesterinsenker verordnete. Daraufhin stieg der Blutdruck kontinuierlich an, und die Nierenwerte Kreatinin und Harnsäure verschlechterten sich zusehends. Offensichtlich war die Verschlechterung der Nierenfunktion auf den Cholesterinsenker zurückzuführen, der bei ihm diese Nebenwirkung hatte. Die gestörte Nierenfunktion verursachte den erhöhten Blutdruck. Als er sich damals in meine Behandlung begab, waren beide Werte bereits außerhalb der Norm und stiegen weiter. Mit pflanzlichen, homöopathischen und isopathischen Mitteln konnte dieser Prozess gestoppt werden. Da gesetzlich versicherte Patienten jedoch diese Präparate aus eigener Tasche zahlen müssen und die „Überzeugungskraft“ seiner behandelnden Internistin hinsichtlich Panikmache „erhöhtes Cholesterin = Schlaganfall in naher Zukunft“ Erfolg hatte, nahm er wieder chemische Cholesterinsenker ein und brach die naturheilkundliche Behandlung ab mit dem Resultat, dass Blutdruck und Nierenfunktion sich verschlechterten.

Seine Ehefrau informierte mich – trotz der abgebrochenen Behandlung – in der darauf folgenden Zeit regelmäßig über den aktuellen Stand.

Im Herbst 2006 arbeiteten seine Nieren (Diagnose: Schrumpfnieren) nur noch zu 11%. Daraufhin musste er 3x wöchentlich zur Dialyse und konnte auch seinen geliebten Beruf als Fahrer von Reisebussen nicht weiter ausüben, was ihn psychisch sehr stark beeinträchtigte. Die Aussicht, eventuell erst nach 8 Jahren Wartezeit ein Spenderorgan zu erhalten, vergrößerte seine Depressionen. In seiner Verzweiflung kontaktierte er Krankenhäuser im Ausland, um dort eine Transplantation vornehmen zu lassen, nahm dann aber wieder davon Abstand, da er auch hier sämtliche Kosten, einschließlich der Folgebehandlungen in Deutschland, selbst zu tragen gehabt hätte.

Eine Testung auf übereinstimmende Merkmale für eine Transplantation ergab, dass seine Ehefrau als Spenderin geeignet wäre. Sämtliche fachärztliche Untersuchungen bescheinigten ihm, dass er für eine Transplantation zugelassen würde. Lediglich der Urologe stellte bei 12 Biopsien seiner Prostata fest, dass es dort eine „schlafende Krebszelle“ gäbe.

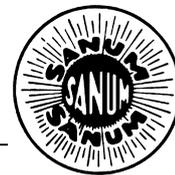
Am 3. Dezember 2007 fand die Nierentransplantation statt. Sie verlief problemlos. Auch seine Ehefrau erholte sich schnell. Da das Wundsekret nicht optimal ablief, erhielt er eine Drainage sowie einen Blasenkateter. Um die Abstoßung des Organs zu verhindern, bekam er Immunsuppressiva.

Unmittelbar nach der Operation riet man ihm, der „schlafenden Krebszelle“ wegen, zu einer operativen Entfernung der Prostata, was er schon vom Gefühl her ablehnte,

sich dann aber doch überzeugen ließ. Diese Operation fand kurze Zeit später noch im Dezember 2007 statt. Die erneute Operation und der Blasenkateter beeinträchtigten sein Allgemeinbefinden sehr stark. Er wurde Ende 2007 aus dem Krankenhaus entlassen, hatte sich aber zuvor noch mit dem Noro-Virus infiziert, litt unter starken Durchfällen und hatte mittlerweile seinen kompletten Geschmackssinn verloren. Der Urin floss nach einiger Zeit – trotz Katheter – nicht mehr ab. Die Untersuchung ergab, dass bei der Prostata-Operation ein Gefäß geschlitzt worden war und die Blase voll war mit geronnenem Blut.

Im Laufe der folgenden Wochen erfolgten drei weitere Operationen unter Vollnarkose wegen verschiedener Komplikationen. Aufgrund des anhaltenden Durchfalls nahm Herr L. 25 kg ab, der Geschmackssinn blieb weiterhin verloren. Er hatte ständige Entzündungen des Harntraktes, die in immer kürzeren Abständen mit Antibiotika-Infusionen behandelt wurden. Man stellte fest, dass er eine CMV-Infektion (Infektion mit dem Zytomegalie-Virus) bekommen hatte. Auch diese Virusinfektion wurde mit Antibiotika-Infusionen (!) behandelt. Zusätzlich belastete ihn der Blasenkateter enorm. Ihm war die größte Stärke eingesetzt worden.

Im Juni 2008 war er so schwach, dass er nicht einmal mehr sitzen konnte. Er hatte sämtliche Hoffnung auf Besserung verloren und wartete nur darauf, dass er sterben würde, weil mittlerweile auch einige seiner Leidensgenossen aus der Zeit der Dialyse und Transplantation verstorben waren.



In dieser Situation bat mich seine Frau verzweifelt um Hilfe.

Die Dunkelfeld-Untersuchung ergab massenweise Filite (→ Wuchsformen des *Mucor racemosus*), fast ausschließlich verformte Erythrozyten und Mikrothromben (→ beeinträchtigte Leberfunktion), Gelbfärbung des gesamten Präparates (→ beeinträchtigte Nierenfunktion), massenweise sporoiden Symprotite (→ Leaky gut Syndrom) sowie viele Bakterien. Nach einer Stunde war das Präparat komplett zerfallen.

Präparate zur Stimulierung des Immunsystems schieden wegen der Transplantation aus. Außerdem stand er jeglicher weiterer Behandlung skeptisch gegenüber, da er die Hoffnung auf Besserung seines Zustandes komplett aufgegeben hatte.

So begannen wir langsam die naturheilkundliche Therapie zunächst mit der Gabe von FORTAKEHL D5 Tropfen 1x tgl. 5, Mutaflor Kapseln 2x tgl. 1, und Paidoflor Tabletten 2x tgl. 1 (beide Fa. Ardeypharm). Der monatelang anhaltende Durchfall verschwand innerhalb einer Woche, er bekam wieder Appetit und aß besser. Etwa 2 Wochen später berichtete er glücklich, dass sein Geschmackssinn langsam zurückkam. Durch den besseren Appetit und das „Wiederschmeckenkönnen“ der Nahrungsmittel nahm er langsam an Gewicht zu, schöpfte nun wieder Hoffnung und war bereit, sich auf eine weitere Behandlung einzulassen. Er erhielt MUCOKEHL D5 Tropfen morgens 1x 8 und SANUVIS Tropfen 3x täglich 15.

Sein Zustand besserte sich weiterhin und sein Blasenkatheter wurde endlich entfernt. Leider war er danach völlig inkontinent, was ihm sehr unangenehm war. Zudem litt er regelmäßig unter Blasenentzündungen, die weiterhin mit Antibiotika-Infusionen behandelt wurden. Daraufhin verordnete ich ihm zusätzlich NOTAKEHL D5 Tropfen abends 1x 8, NOTAKEHL D3 Salbe mehrmals täglich über dem Unterbauch einzu-

reiben und Nephroselect® N Liquidum (Fa. Dreluso) 4x täglich 1 EL. Da der Urin sich zuvor wieder getrübt hatte, Bakterien im Urin nachgewiesen worden waren und die nächste Antibiotika-Infusionsserie bereits geplant war, nahm er seine Medikamente sehr gewissenhaft ein, trank auch viel stilles Wasser und führte zusätzlich Übungen durch, um die Inkontinenz zu bessern. Mit Erfolg! Der Urin wurde wieder klar und seine Internistin konnte keine Bakterien mehr nachweisen. Er erzählte ihr stolz, wie er behandelt worden war. Einziger Kommentar seiner Ärztin: „Das kann nicht sein!“ Aber wir beide wussten, dass es sehr wohl so war. Da er mittlerweile kräftiger geworden war, konnte er wieder in die Praxis kommen (fuhr sogar selbst mit dem Auto) und nahm dort regelmäßig Inhalationen mit ionisiertem Sauerstoff und Magnetfeld-Behandlungen wahr.

Im weiteren Verlauf der Behandlung stellte sich heraus, dass er unter starkem Fuß- und Nagelpilzbefall litt. Sein linker Fuß war bis über den Knöchel hinauf rot und angeschwollen. An beiden Füßen und Unterschenkeln gab es rote erhabene Hauterscheinungen. Diese Symptome waren ihm bisher – bei all seinen Problemen – nicht wichtig erschienen. Nun hatte er jedoch einen Termin in der Hautklinik erhalten, bei dem operativ eine Probe entnommen werden sollte.

Sein Vertrauen in die naturheilkundliche Behandlung war jetzt jedoch wieder so groß, dass er diesen Termin absagte und stattdessen seine Füße und Unterbeine folgendermaßen behandelte: morgens Auftragen von SANUVIS D1 Salbe, abends NOTAKEHL D3 Salbe. Zusätzlich trug er auf die betroffenen Stellen, auch die Fußnägel, ozonisiertes Olivenöl auf. Auch hier kam es zu einer raschen und deutlichen Besserung. Die roten erhabenen Hautstellen sind fast verschwunden, der Fußpilz ist beseitigt, der linke Fuß ist nicht mehr rot und geschwollen, die

nachwachsenden Fußnägel haben keinen Nagelpilzbefall mehr.

Die Behandlung dauert noch an. Sein derzeitiger Zustand: kein Durchfall mehr, 12 kg des verlorenen Gewichts hat er bereits wieder zugenommen, der Geschmackssinn ist komplett wiederhergestellt, das Essen schmeckt, keine Blasenentzündungen mehr, die Inkontinenz ist verschwunden, deutliche Besserung des Befundes an Füßen und Unterschenkeln, Immunsuppressiva wurden wegen guter Laborwerte ärztlicherseits reduziert, er fühlt sich ausgezeichnet, energiegeladener und tatendurstig. Stolz erzählte er bei seinem letzten Besuch in meiner Praxis, dass er auf dem zugefrorenen See nahe seines Wohnhauses zwei Stunden lang Schlittschuh gelaufen wäre und sich dabei sehr wohl gefühlt habe. Er hofft darauf, ab dem Frühjahr 2009 wieder als Reisebusfahrer arbeiten zu können, da seine Firma ihm diese Option offen gehalten hat.

Wermutstropfen für ihn sind nur noch, wenn wieder jemand von seinen Transplantations-Leidensgefährten verstorben ist, zuletzt ein Patient an Pilzbefall und ein anderer an einer offenen Stelle am Bein, die auch trotz (oder wegen?) mehrfacher Operationen nicht behoben werden konnte.

Isopathische Präparate sind keine Wundermittel, aber zielgerichtet (mit Hilfe der Dunkelfeld-Diagnostik bestimmt) und individuell an den Patienten angepasst, eingebaut in ein ganzheitliches Behandlungskonzept, bewirken sie Großartiges. Und das ist zumindest für Herrn L. ein Wunder. □

Adresse der Autorin:
HP Bärbel Hoffmeister
Tel.: 03944-368772
Fax: 039459-70608
E-Mail: info@hoffmeister-hp.de
www.hoffmeister-hp.de